



Das Arabische

Arabisch zählt zu den semitischen Sprachen, einer Sprachfamilie, die im Nahen Osten viele, weitverbreitete Sprachen hervorgebracht hat, von der heute – außer Arabisch – aber nur noch Hebräisch und Äthiopisch gesprochen werden.

Das weite Verbreitungsgebiet des Arabischen auf unseren Landkarten täuscht. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich regionale Dialekte herausgebildet, die so verschieden sind, dass ein Marokkaner einen Jemeniten nicht verstehen kann, wenn die beiden reden, wie sie es gewohnt sind. Allerdings verbindet sie eine Hochsprache (**fus'hâ**), die seit vierzehn Jahrhunderten fast unverändert in Büchern und Vorträgen, heute auch in den Nachrichten und in der Zeitung verwendet wird. Diese Hochsprache wird in der Schule gelehrt, und so ist jeder schulgebildete Araber zweisprachig: Seine Muttersprache ist der Dialekt seiner Heimat; doch dort, wo er eine vorbereitete Rede hält oder etwas liest, benutzt er Hocharabisch.

Eigentlich gehen die Dialekte von Ort zu Ort fließend ineinander über, etwa so, wie in Europa im Mittelalter das Niederländische in Amsterdam über regionale Dialekte, z. B. dem Plattdeutschen, zum gesprochenen Ostfränkisch in Frankfurt übergang. Alle diese Dialekte wurden auch nicht geschrieben, und je größer die Entfernung zwischen zwei Orten

*In semitischen Sprachen hängt die Grundbedeutung eines Wortes an meist drei Mitlauten (wie z. B. **k, z, b**), die für die ganze Wortfamilie gleich sind. Die weiteren Bedeutungsnuancen werden durch die Selbstlaute (**a, e, i, o, u**) und ihre Stellung zwischen den Mitlauten bestimmt.*

Vgl. z. B. die Wortfamilie „lügen“:
kazeb (lügen),
kizb (Lüge),
kazzâb (Lügner).



war, desto größer waren meist auch ihre sprachlichen Unterschiede. Trotzdem werden die arabischen Dialekte gemeinhin in sechs Gruppen eingeteilt:

- Dialekt der arabischen Halbinsel (Saudi-Arabien, Jemen ...)
- Golfdialekt in Kuwait, Bahrain, Qatar ...
- mesopotamischer Dialekt im Irak
- ägyptischer Dialekt
- syrisch-palästinensischer Dialekt in Syrien, Jordanien, den palästinensischen Gebieten und im Libanon
- maghrebinischer Dialekt in Marokko, Algerien und Tunesien.



Ziel dieses Sprachführers ist die Alltagskonversation, d. h. Reden im Dialekt zu ermöglichen. In **Syrien**, **Libanon** und **Jordanien** sowie den **palästinensischen Gebieten in Israel** ist der arabische Dialekt so einheitlich, dass man ihn wie *eine* Sprache vorstellen kann. Aber auch die Nähe zum gesprochenen Arabisch im **Irak**, in **Saudi-Arabien** oder den **Golfstaaten** ist so groß, dass man mit diesem Buch mühelos verstanden werden und verstehen kann.

In jeder dieser Regionen gibt es natürlich noch ein paar Besonderheiten. Für den syrisch-palästinensischen Dialekt sind die regionalen Unterschiede im Anhang zusammengestellt, so dass Sie sich auf diese je nach Reiseziel einstellen können.



Aussprache & Umschrift

Mit der Entwicklung der klassischen arabischen Hochsprache ist auch ein Alphabet entstanden, das diese Sprache allein in Zeichen für Mitlaute (z. B. **b, f, k**) wiedergibt. Selbstlaute (**a, u, i**) werden nur geschrieben, wenn sie lang sind oder zu Doppellauten (also **au** oder **ai**) werden. Diese Konsonantenschrift ist typisch für semitische Sprachen und passt auch gut zu ihrer grammatischen Struktur. Weil aber nur das „Konsonantengerippe“ eines Wortes aufgeschrieben wird, sehen verschiedene Wörter gleich aus, so als würden „Hase“ und „Hose“ nur durch die Zeichenkombination „h-s“ wiedergegeben werden. Konsonantenschriften wie die arabische Schrift können nur fließend gelesen werden, wenn die Sprache gut bekannt ist und so manches aus dem Kontext erschlossen werden kann.

Dialekte werden fast gar nicht geschrieben. Zeitungen, Literatur und selbst Briefe sind in der komplizierten Hochsprache verfasst. Gelegentlich werden Theaterstücke im Dialekt gedruckt, und viele Leute schreiben einfache Mitteilungen im Dialekt, weil sie es nicht anders können. Allerdings gibt es keine Rechtschreibregeln, und so schreibt jeder, wie er meint, dass er verstanden wird. Da Lesen und Schreiben lernen die Aneignung einer neuen Grammatik und vieler neuer Wörter erfor-

*Um Unklarheiten
(vor allem in der
Auslegung des Korans)
auszuschalten, wurden
Hilfszeichen für
Selbstlaute (Vokale)
eingeführt, die heute
aber nur sehr
vereinzelt (vor allem
im Unterricht)
benutzt werden.*



dert, können viele Menschen dies kaum oder nur unvollständig.


In diesem Sprechführer wird ganz auf das arabische Alphabet verzichtet und eine Umschrift in lateinischen Buchstaben benutzt. Der Umschriftliste ist der Name des Buchstaben in arabischer Schrift wie auch in Umschrift beigegeben. Wer arabische Bekannte oder Freunde hat, kann sie bitten, den Laut vorzusprechen, um ihn zu erlernen.

Das klassische Alphabet besteht aus 28 Zeichen, die in einer Reihe von rechts nach links aneinandergefügt werden und daher oft wie Würmer oder Schlangen aussehen.

Mitlaute (Konsonanten)

ء	'	Hamza' – Ein Stimmabsatz: Die Stimme wird vorher abgesetzt und der nächste Laut explosiv hervorgebracht (z. B. „be'achten“). Hamza am Wortanfang steht in diesem Buch nur bei Verben; die Aussprache von Selbstlauten am Wortanfang erfolgt – wie im Deutschen – mit Stimmabsatz, zum Beispiel „'Achtung“.
ب	b	bâ' – „b“ wie in „ B uch“ balkôn (Balkon)
ت	t	tâ' – „t“ wie in „ T uch“ tamâm! (einverstanden!)
	th	thâ' – Ein spitzes „th“ wie im englischen „ th under“, das eine Nähe zum „t“ hat; nicht aber wie in „that“, das eher zum „d“ tendiert. thûm (Knoblauch)

Kauderwelsch-AusspracheTrainer

*Falls Sie sich die wichtigsten arabischen Sätze, die in diesem Buch vorkommen, einmal von einem Araber gesprochen anhören möchten, kann Ihnen Ihre Buchhandlung den **AusspracheTrainer** zu diesem Buch besorgen. Sie bekommen ihn auch über unseren Internetshop www.reise-know-how.de Alle Sätze, die Sie auf dem **Kauderwelsch-AusspracheTrainer** hören können, sind in diesem Buch mit einem  gekennzeichnet.*



Die Laute **s, d, t**, und **z** sind so genannte *velarisierte Laute*, d. h. beim Aussprechen wird die Zunge in der Form eines „S“ geschwungen, so dass der Zungenansatz nach oben und der Zungenrücken nach unten geführt wird. Diese Laute färben alle nachfolgenden Selbstlaute dunkler: aus „a“ wird z. B. fast ein „o“. Wer einmal den Bogen raus hat, kann bald alle davon. Hier ist genaues Zuhören wichtig!

ج	i	jîm – Ein englisches oder französisches „j“, wie in „ J ournal“. jamal (Kamel)
ح	h	hâ' – Ein sehr kräftig gehauchtes „h“, das fast ein „ch“ erreicht, wie vielleicht aus dem Namen <i>Ahmed</i> bekannt ist. Wenn die Silbe „ha“ so laut wie möglich geflüstert wird, kommt man ihm nahe. hammâm (Bad)
خ	ch	châ' – „ch“ wie in „ B uch“, nicht aber wie in „ i ch“. chubz (Brot)
د	d	dâl – „d“ wie in „ D ach“ Dimashq (Damaskus)
ر	r	râ' – Ein rollendes Zungenspitzen-R wie im Italienischen. risâla (Brief)
ز	z	zây – Ein stimmhaftes „s“, wie in „ S onne“. Es hat keine Ähnlichkeit mit dem deutschen „z“, von dem man sich nur das Zeichen leiht. zalame (Mann)
س	s	sîn – Im Gegensatz zum weichen „z“, ein scharfes „s“, das nur mit Zunge, Zähnen und Luftausstoß (ohne Stimme!) gesprochen wird, wie im Wort „ T asse“. salâm (Gruß)
ش	sh	shîn – „sch“ wie in „ S chuh“. shukran! (danke!)
ص	s	sâd – Velarisiertes „t“. sabâh (Morgen)



	d	dâd – Velarisiertes „d“, etwa wie im bayrischen „doo“ für dort. dâif (Gast)
ط	t	tâ' – Velarisiertes „t“ wie etwa in „Torf“. tâlib (Student)
	z	zâ' – Velarisiertes „z“. zarf (Umschlag)
ع	*	*ain – Ein stimmhafter Kehllaut, der durch starkes Zusammenpressen des Kehlkopfes erzeugt wird. Da viele Ausländer diesen Laut nicht aussprechen können, haben sich die Araber daran gewöhnt, dass sie an seiner Stelle das leichtere Hamza' hören. *âila (Familie); sâ'a (Uhr, -zeit)
غ	gh	ghain – Ein Reibelaut aus dem Zäpfchen, dem tiefen deutschen „r“ wie in „Grund“ ähnlich. ghasol (waschen)
ف	f	fâ' – f ^h wie in „Fuß“ funduq (Hotel)
ك	k	kâf – „k“ wie in „Kamm“ kursi (Stuhl)
ق	q	qâf – Ein „Zäpfchenlaut“: Wenn man versucht, das deutsche „k“ immer weiter hinten am Gaumen zu sprechen, muss irgendwann das Zäpfchen gehoben werden. Dies ist das qâf . Ein nachfolgender Selbstlaut wird dabei dunkel gefärbt. qonsuliya (Konsulat)



ل	l	lâm – „l“ wie in „Lampe“ lâzim (notwendig)
م	m	mîm – „m“ wie in „Maus“ mahall (Geschäft)
ن	n	nûn – „n“ wie in „Nase“ nâmûsa (Mücke, Moskito)
ه	h	hâ' – „h“ wie in „Haus“ hâda (dieser)
و	w	wâw – Kein deutsches „w“, sondern ein englisches, wie in „water“ oder „Wow!“. Wenn man genau hinhört, hört man es auch im Ausruf „Aua!“ (= auwa). walla (oder)
ي	y	yâ' – Wie das deutsche „j“ in „Ja“ yamîn (rechts)

Selbstlaute (Vokale)

Die Selbstlaute (**a, e, i, o, u**) und auch die Doppellaute (**au, ai** usw.) werden so ausgesprochen wie im Deutschen. Zu beachten ist aber der sehr wichtige Unterschied zwischen langen und kurzen Selbstlauten. Im deutschen Wort „Samen“ ist der erste Selbstlaut, das „a“, lang, das „e“ aber kurz. In der Umschrift steht über lang auszusprechenden Selbstlauten das französische Dehnungszeichen: **ˆ**. Das deutsche Wort „Samen“ würde demnach in der Lautschrift folgendermaßen geschrieben: „zâmen“, z. B.:

almâni (Deutscher), **bîra** (Bier)



Nur ein einziger Laut muss hinzugelernt werden, und zwar das **é**, der ein sehr kurzer Selbstlaut ist und wie ein sehr dunkles **i** oder **e** ausgesprochen wird, z. B. wie im französischen Artikel „**le**“ oder im deutschen Wort „Halle**e**“.

éntu (ihr), **bédidi** (ich will/möchte)

Einige Laute werden in den Dialekten des Arabischen unterschiedlich ausgesprochen. Das **qâf** z. B. kann sich sehr verschieden anhören: In allen Städten wird es wie der Stimmabsatz ' (**Hamza**'), ausgesprochen, von Beduinen aber wie ein „g“. Am Ende des Konversationsteils sind solche Veränderungen nach Region zusammengestellt, damit Sie sich darauf einstellen können.

Betonung

Betont wird immer die lange Silbe eines Wortes, also in der Regel die, in der ein langer Selbstlaut (**â, ê, î, ô, û**) oder ein Doppellaut (**au, ai**) vorkommt. Im Wort **hâmmâm** (Bad) z. B. ist die zweite Silbe betont. Hat ein Wort zwei lange Silben, wie **sêyâra**, wird die zweite- re von beiden betont:

sêyâra (Auto)



Wörter, die weiterhelfen

Folgende Phrasen sind leicht in Fragen zu benutzen und helfen viel. Wonach man fragen will, kann man sich einfach aus den Wörterlisten am Ende des Buches heraussuchen.

fî ...? (gibt es ...?)

fî bâş?

Gibt es einen Bus?

fî akl?

Gibt es Essen?

ê, fî!

ja, es-gibt

Ja, es gibt!

lâ, mâ fî!

nein, nicht es-gibt

Nein, gibt es nicht!

wên ...? (wo ist ..?)

wên funduq Barôn?

wo Hotel Baron

Wo ist das Hotel Baron?

doktôr	Arzt	mustashfâ	Hospital
mahatta	Bahnhof	shurṭa	Polizei
safâra	Botschaft	bôsta	Postamt
maṭâr	Flughafen	telfôn	Telefon

shû ...? (was ...?)

shû hâda?

was dieses

Was ist das?



be,ddi ... (Ich möchte/will ...)

bèddi shây.

Ich möchte Tee.

bèddi ghërfa.

Ich möchte ein Zimmer.

bèddi chubz.

Ich möchte Brot.

Hauptwörter & Eigenschaftswörter

Im Arabischen gibt es keinen unbestimmten Artikel (ein, eine, einer).

Artikel

Steht das Wort in der Grundform, so ist es immer unbestimmt:

beit	ein Haus	zalame	ein Mann
medîna	eine Stadt	senna	ein Jahr
funduq	ein Hotel	tarîq	ein Weg

Der bestimmte Artikel (der, die) lautet im Arabischen für männliche und weibliche Hauptwörter gleichermaßen **al**. Er verschmilzt mit dem Wort und wird deshalb nicht als eigenständiges Wort gesprochen.